Bonner Porzellan

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-510747

Nutzungsbedingungen

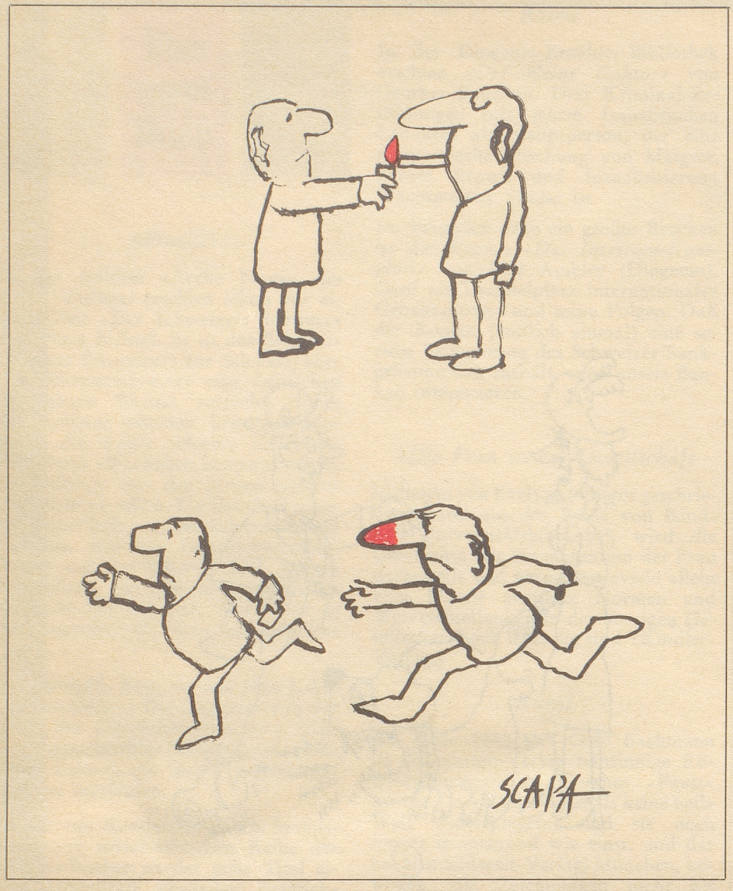
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Das berühmteste Rätselbuch in deutscher Sprache ist Franz Brentanos «Enigmattias», an dessen Klippen sich noch heute Intelligente ihre Köpfe zerbrechen. Nun hat sich ein würdiger Nachfolger gefunden. Y. T. Radday, Professor an der Technischen Hochschule in Haifa, ersinnt Rätsel, denen die sprachliche Anmut ebensowenig fehlt wie die schwer zu durchschauende Kniffligkeit. Der Nebelspalter veröffentlicht ab heute jeden Monat ein «Rätsel für Fortgeschrittene» und beginnt mit diesem Beispiel:

Stolz trägt es sein Geweih im hohen Norden
Und dient behend dem Eskimo zum Ritt.
Doch arriviert und selten schon geworden
Führt ihn am Ultimo zur Bank der Schritt.

Des Rätsels richtige Lösung ist bis zum 24. Januar 1972 einzusenden. Adresse: Redaktion Nebelspalter, Abteilung Rätsel, 9400 Rorschach. Es werden zehn Buchpreise inkl. künstlerisch gestaltete Intelligenzurkunden verlost.

Viel Rauch um nichts!

Wer von den vielen Rauchern, die sich täglich fünf, zehn, zwanzig und mehr Zigaretten anzünden, hat sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, was eine Zigarette eigentlich ist?

Er kann es jetzt dank der deutschen Bundesregierung mit bürokratischer Genauigkeit in allen Einzelheiten erfahren. In dem «Entwurf eines elften Gesetzes zur Aenderung des Tabaksteuergesetzes» des Bundeskabinetts, der dem Bundesrat als «besonders eilbedürftige Vorlage» zugestellt worden ist, heißt es im Artikel 1, Paragraph 2:

«Zigaretten sind Tabakerzeugnisse, die aus einem umhüllten Feinschnittstrang bestehen. Tabakerzeugnisse mit einem Strang aus anderem Tabak als Feinschnitt gelten als Zigaretten, wenn (1) die äußere Hülle aus anderen Stoffen als Rohtabak besteht und (2) das Stückgewicht unter 2,3 Gramm liegt und der Tabakstrang mit einer äußeren Hülle als Tabakfolie so umhüllt ist, daß die Naht der Tabakfolie parallel zur Längsachse des Tabakstrangs verläuft.»

Wer jetzt noch nicht weiß, was eine Zigarette ist ... Dabei ist es sooo einfach! «Daß die Naht der Tabakfolie parallel zur Längsachse des Tabakstrangs verläuft.» Also Raucher: Aufgepaßt!

«Im ganzen: haltet Euch an Worte!
Dann geht ihr durch die sichre Pforte
Zum Tempel der Gewißheit ein.»

Mit diesem Rat Goethes aus Faust I kann nichts schiefgehen.

Paul Wagner

Konsequenztraining

«Das will meini nicht aufhören mit dem Ausverkauf der Schweiz!» rief Herr Häberli, als er in seinem Bungalow an der Costa Brava die Zeitung aus der Heimat las ...

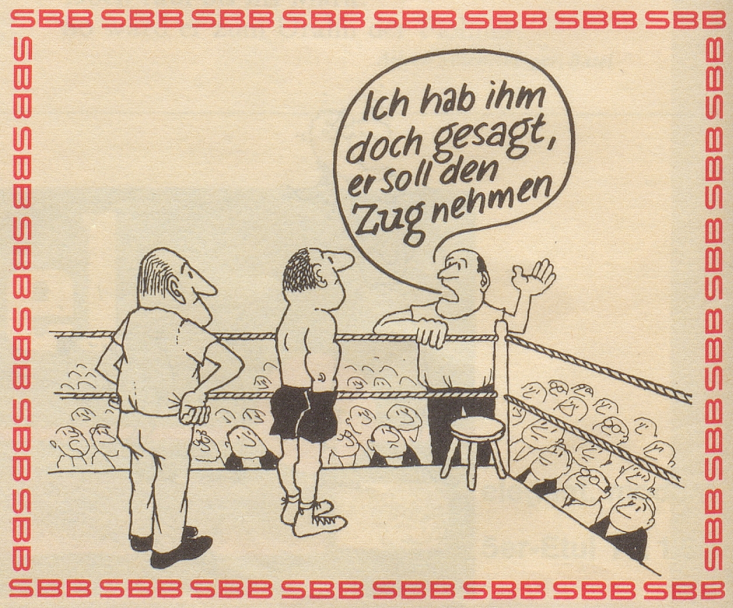
Boris

In der Sendung «Auto-Radio Schweiz» sagte Jean Pierre Gerwig: «Autofahrer, wo d Höchschtgschwindigkeit überschritted, schlafed vielleicht, oder wenigschtens zum Teil, das heißt, zum Körperteil: Ihren Fueß isch uf em Gaspedal igschlafe!»

Ohohr

Bonner Porzellan

Philipp Rosenthal, Porzellanwarenfabrikant und sozialdemokratischer Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, ist das Aushängeschild der deutschen Sozialdemokraten nach der Unternehmerseite hin (gewesen?). Er wird auch als «roter Unternehmer» apostrophiert, obwohl er sich, wie es heißt, seinen Betriebsanteil auszahlen ließ und offenbar sein Schäfchen im Trockenen hat. Rosenthal hat als Staatssekretär mit einem VW-Bus die SPD-Regierungsmannschaft auf dem Gebiete der Mitbestimmung, Vermögensbildung und der Steuererhöhungen für die Unternehmer weit links überholen wollen. Er ist dabei jedoch in den Graben gefahren. Deshalb ist er als Staatssekretär unter einigem Gepolter und mit nicht geringer Beweihräucherung seiner selbst zurückgetreten.

Der rote Elefant im Porzellanladen!

pw